

nen und mit sozialistischem Gedankengut das Volk erziehen, und Jiang fordert sie auf, den Geist des Patriotismus, Kollektivismus und Sozialismus zu verkünden und „Mammonismus“, Hedonismus, Individualismus und alle negativen und dekadenten Erscheinungen anzuprangern.

Auffallend, aber seit mindestens zehn Jahren auch nicht neu, ist die starke nationalistische Komponente. So berief Ding Guan'gen nicht nur die fünftausendjährige chinesische Zivilisation, sondern auch die dreitausendjährige Überlieferung glänzender literarischer Werke. Angefangen von den „Fünf Klassikern“, nannte er die Höhepunkte chinesischen literarischen Schaffens bis hin zu den großen Schriftstellern der 1920er, 30er und 40er Jahre, wie Lu Xun, Guo Moruo, Mao Dun, Ba Jin, Lao She, Cao Yu, Tian Han, Bing Xin, Ding Ling und Ai Qing. Bezeichnenderweise erwähnte er keinen Namen für die Zeit nach 1949, wahrscheinlich, weil keiner der in der Volksrepublik tätigen Schriftsteller dem Ideal der Partei entspricht. Die Schriftsteller der jüngeren Generation, so verlangt es die Partei, sollen dieser großen Tradition eingedenk sein, sie sollen Patriotismus und „nationalen Geist“ zeigen, ihr Vaterland heiß lieben, das Schicksal Chinas soll ihnen am Herzen liegen, sie sollen das Selbstwertgefühl des Volkes und den Nationalstolz stärken, sie sollen gesellschaftliche Verantwortung fühlen. (Vgl. die abgedruckte Rede in GMRB, 22.5.01)

Am selben Tag, als Ding Guan'gen seine Rede vor jungen Schriftstellern hielt, erschien in der *Volkszeitung* ein Diskussionsbeitrag unter der Überschrift „Wir brauchen keine Kaiser“ (RMRB, 25.4.01, S.4). Auch dieser Beitrag lässt eine konservativ-kommunistische Position erkennen, wenn die beiden Verfasser beklagen, dass im Fernsehen fast nur Stücke über Kaiser, Kaiserinnen, Konkubinen und Eunuchen zu sehen seien und auch in den Buchläden zahllose Bücher mit dieser Thematik auffielen. Die Monarchie sei vor neunzig Jahren gestürzt worden, und es gehe nicht an, dass Zuschauer und Leser immer noch mit Werken solch „ungesunden Inhalts“ konfrontiert würden. Das „feudalistische“ Gedankengut des Kaiserhofes vergifte Denken und Leben der Menschen.

„Wir brauchen keine Kaiser, wir brauchen auch kein Bewusstsein von Kaisern. Was wir brauchen, ist das Bewusstsein, dass wir unser eigener Herr sind, was wir brauchen, ist ein demokratisches Bewusstsein... Das Bewusstsein von Kaisern gehört auf den Abfallhaufen der Geschichte!“ heißt es zum Schluss. Diese Haltung ist vergleichbar derjenigen der kulturrevolutionären Linken ab Mitte der 1960er Jahre, als Jiang Qing und ihre Anhänger Kaiser, Konkubinen, Generäle usw. von der Opernbühne und generell aus Literatur und Kunst verbannten.

Doch nicht nur Werke „feudalistischen“ Inhalts missfallen den Kulturbürokraten. Auch Avantgarde-Kunst ist ihnen ein Dorn im Auge. Das Kulturministerium hat kürzlich strengere Bestimmungen in Bezug auf die gegenwärtige Kunstszene erlassen. Danach können Künstler, die in ihren Werken Erotik, Gewalt oder Aberglauben verbreiten, mit Gefängnisstrafen von drei und mehr Jahren bestraft werden. In Shanghai, wo sich in den letzten Jahren eine ausgeprägte Szene von Untergrund- und Avantgarde-Kunst entwickelt hat, gehen die durch die neuen Bestimmungen ermutigten Behörden bereits strenger gegen Galeristen und Performance-Künstler vor. (Vgl. FBIS, 9.5.01) Das Problem solcher staatlichen Regulierung der Kulturszene ist immer wieder das Gleiche: Es gibt keine eindeutigen Kriterien dafür, was offiziell erlaubt ist und was nicht. So liegt es vielfach im Ermessen der örtlichen Behörden und Ordnungskräfte, ob eine Ausstellung oder Vorführung, ein Film oder Buch verboten werden. Das grundsätzliche Dilemma besteht darin, dass die Partei nicht davon ablassen will, Literatur und Kunst zu regulieren und ihnen moralisch-didaktische Aufgaben zuzuweisen. Diese aber kann und will die Kunst nicht erfüllen, und sie kann auch nicht umhin, sich gegenüber den Trends der Weltkultur zu öffnen. -st-

---



---

## Außenwirtschaft

---



---

### 21 China meldet sich am internationalen Anleihemarkt zurück

Mitte Mai hat sich China mit einer internationalen Anleihe am globalen Kapitalmarkt zurückgemeldet. Die letzte Anleihe war 1998 begeben worden. Die neue Anleihe, die auf den EU-Märkten platziert wurde, ist zum Teil in US-Dollar und zum Teil in Euro denominiert. Die US-Dollar-Tranche weist ein Volumen von 1 Mrd. US\$, eine Laufzeit von 10 Jahren sowie einen Zinssatz von 6,8% auf. Die Euro-Anleihe beläuft sich auf ein Volumen von 550 Mio. Euro, hat eine Laufzeit von 5 Jahren und ist mit 5,25% verzinst. Im Vergleich zu den durchschnittlichen Zinssätzen für US-Schatzbriefe mit zehnjähriger Laufzeit sowie den Euro-Anleihen mit fünfjähriger Laufzeit lagen die Zinssätze um 1,33% bzw. um 0,64% höher.

Zunächst waren vom chinesischen Finanzministerium nur drei US-amerikanische Investmentbanken als Anleihegaranten genannt worden, nämlich, Goldman Sachs, J.P. Morgan Chase & Co. sowie Morgan Stanley Dean Witter & Co. Einen Tag nach der Bekanntgabe der US-Investmentbanken, benannte das Finanzministerium als leitende Emissionsbanken für die europäische Tranche die Barclays Capital, BNP Paribas und die Deutsche Bank. Angeblich sollen die europäischen Banken erst nach Lobbyarbeit verschiedener Regierungen in der EU einbezogen worden sein. (AWSJ, 18.5.01) Die Emissionsbanken weisen nach dem Bericht der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung* jedoch auf neue Bestimmungen der amerikanischen Aufsichtsbehörde hin, die eine schnelle Auflegung der Anleihe in den USA schwierig gemacht hätte.

Die ausländischen Investmentbanken, die als Anleihegaranten auftraten, berichten von einem großen Erfolg der Emission. So soll die Zeichnungsnachfrage um das Fünffache höher als der Emissionswert gewesen sein. Nach Angaben von Goldman Sachs Group Inc.

Asia habe nahezu jeder blue chip-Investor in Europa die Anleihe gezeichnet.

Die Anleihe erhielt von der Ratingagentur Moody's eine Bewertung von A3 und von Standard & Poor's BBB. Diese Bewertung stellt eine Risikoeinstufung des Länderrisikos Chinas vergleichbar mit den Länderrisiken Griechenlands und Südkoreas dar. (AWSJ, 11.5., 18.5.01; SCMP, 18.5.01; FAZ, 18.5.01; FT, 11.5., 14.5.01) -schü-

## 22 AmCham-Weissbuch sieht optimistische Einschätzung des China-Geschäfts

In einem Anfang April d.J. veröffentlichten Bericht der American Chamber of Commerce in der VR China (AmCham China) spiegelt sich eine überwiegend optimistische Einstellung der US-Unternehmen hinsichtlich des China-Geschäfts wider. Von den befragten US-Managern sollen sich 91% positiv hierzu geäußert haben.

Die Geschäftsaussichten in den kommenden fünf Jahren beurteilten 45% der Befragten optimistisch, 46 Prozent äußerten sich vorsichtig optimistisch und nur 1% eher pessimistisch. Hinsichtlich ihrer zukünftigen Geschäftsplanung gaben 61% an, dass sie langsam ihre Geschäftstätigkeit in China ausweiten wollten, 24% ziehen eine schnelle Expansion vor, und nur 1% wollen sich aus China zurückziehen.

Die größte Herausforderung bei ihren Investitionsaktivitäten in China ist für 67% der Befragten das bürokratische System. Als zweitgrößtes Problem sehen 56% der Befragten den Humanfaktor an. An dritter Stelle rangiert für 43% der Befragten die mangelnde Transparenz der Politik. An vierter Stelle der Probleme steht für 42% der Befragten die Korruption; 38% betrachten den Marktzugang als größte Herausforderung.

AmCham China hat in dem Weissbuch für das Jahr 2001 eine Liste mit 222 Vorschlägen erarbeitet, die der chinesischen Regierung vorgelegt werden sollen, um das Geschäftsklima zu verbessern. Das Weissbuch enthält ebenfalls Vorschläge zur Integration Chinas in die Weltwirtschaft und eine Einschätzung über die erwarteten Auswirkungen des Beitritts zur WTO.

AmCham China gilt als nonprofit-Organisation, die den bilateralen Handel und Investitionen zwischen den USA und China erleichtern soll. Die Organisation weist rd. 1.400 individuelle Mitglieder und mehr als 650 Mitgliedsunternehmen auf. (www.chinaonline.com; XNA, 3.5.01) -schü-

## 23 Struktur der ausländischen Direktinvestitionen 1979-2000

Die China Economic News bietet in ihrer Ausgabe vom 14.5.01 einen Überblick über die Struktur der ausländischen Direktinvestitionen (ADI) im Zeitraum 1979 bis 2000 sowie eine Einzelbetrachtung für das Jahr 2000.

Nach Investitionsformen unterschieden entfällt auf die Equity Joint Ven-

tures (EJV) und die Contractual Joint Ventures (CJV) im Zeitraum 1979-2000 ein Anteil von 45,9% bzw. von 20,5% an den realisierten ADI. Der Anteil der 100%igen Tochterunternehmen aus dem Ausland beläuft sich auf 31,6%. (Tabelle 1)

Die prozentuale Aufteilung dieser Investitionsformen veränderte sich im Laufe der 90er Jahre. Im Jahre 2000 lagen die prozentualen Anteile an der Projektzahl bei den EJV und der CJV bei rd. 55%; der Anteil der 100%igen Tochterunternehmen stieg auf 47,3%. Bei den realisierten ADI entfielen auf die EJV und CJV nur noch Anteile von 35% und 16%, während die 100%igen Tochterunternehmen 47% stellten. (Tabelle 2)

Werden die ADI nach Wirtschaftsbereichen aufgeteilt, entfällt auf die Industrie im Zeitraum 1979-2000 der

**Tabelle 1: Ausländische Direktinvestitionen nach Investitionsform 1979-2000 (in Mrd. US\$)**

|                           | Projektzahl | vertraglich<br>zugesagte<br>ADI | realisierte<br>ADI |
|---------------------------|-------------|---------------------------------|--------------------|
| Gesamt                    | 363.885     | 676,098                         | 348,349            |
| Prozentualer Anteil       | 100         | 100                             | 100                |
| Equity Joint Venture      | 206.573     | 290,292                         | 159,904            |
| Prozentualer Anteil       | 56,8        | 43,0                            | 45,9               |
| Contractual Joint Venture | 49.781      | 148,802                         | 71,513             |
| Prozentualer Anteil       | 13,7        | 22,0                            | 20,5               |
| 100%ige Auslandstöchter   | 107.349     | 232,284                         | 110,018            |
| Prozentualer Anteil       | 29,5        | 34,4                            | 31,6               |
| Sonstige Kooperationen    | 176         | 4,580                           | 6,582              |
| Prozentualer Anteil       | 0,05        | 0,6                             | 2,0                |

Quelle: MOFTEC-Angaben, zitiert in CEN, 14.5.01, No. 18, S.18.

**Tabelle 2: Ausländische Direktinvestitionen nach Investitionsform 2000 (in Mrd. US\$)**

|                           | Projektzahl | vertraglich<br>zugesagte<br>ADI | realisierte<br>ADI |
|---------------------------|-------------|---------------------------------|--------------------|
| Gesamt                    | 22.347      | 62,380                          | 40,715             |
| Prozentualer Anteil       | 100         | 100                             | 100                |
| Equity Joint Venture      | 8.378       | 19,648                          | 14,343             |
| Prozentualer Anteil       | 37,5        | 31,5                            | 35,2               |
| Contractual Joint Venture | 1.757       | 8,117                           | 6,596              |
| Prozentualer Anteil       | 7,8         | 13,0                            | 16,2               |
| 100%ige Auslandstöchter   | 12.196      | 34,309                          | 19,264             |
| Prozentualer Anteil       | 54,6        | 55,0                            | 47,3               |
| AG mit Auslandskapital    | 8           | 0,194                           | 0,130              |
| Prozentualer Anteil       | 0,04        | 0,3                             | 0,3                |
| Sonstige Kooperationen    | 8           | 0,112                           | 0,382              |
| Prozentualer Anteil       | 0,04        | 0,2                             | 0,9                |

Quelle: MOFTEC-Angaben, zitiert in CEN, 14.5.01, No. 18, S.18-19.

Tabelle 3: Ausländische Direktinvestitionen aufgeteilt nach Wirtschaftsbereichen 1979-2000 (in Mrd. US\$)

| Wirtschaftsbereiche   | Projektzahl | Anteil in % | vertraglich zugesagte ADI | Anteil in % |
|---|-------------|-------------|---------------------------|-------------|
| Gesamt  | 363.885     | 100         | 676,098                   | 100         |
| Anbau, Forstwirtschaft, Vieh- und Fischzucht                | 10.355      | 2,85        | 12,310                    | 1,82        |
| Industrie   | 265.609     | 72,99       | 411,534                   | 60,87       |
| Bausektor   | 9.059       | 2,49        | 19,691                    | 2,91        |
| Transport und Verkehr, Lagerhaltung, Post und Telekommunik. | 4.027       | 1,11        | 16,386                    | 2,42        |
| Groß- und Einzelhandel                                      | 18.410      | 5,06        | 23,396                    | 3,46        |
| Immobilien und öffentliche Dienstleistungen                 | 37.252      | 10,24       | 159,543                   | 23,60       |
| Gesundheit, Sport, soziale Wohlfahrt                        | 1.030       | 0,28        | 4,773                     | 0,71        |
| Bildung, Kultur, Kunst, Rundfunk und Film                   | 1.336       | 0,37        | 2,123                     | 0,31        |
| Wissenschaftliche Forschung, technische Dienstleistungen    | 2.510       | 0,69        | 21,24                     | 0,31        |
| Sonstige  | 14.297      | 3,93        | 24,217                    | 3,58        |

Quelle: MOFTEC-Angaben, zitiert in CEN, 14.5.01, No. 18, S.19.

Tabelle 4: Ausländische Direktinvestitionen aufgeteilt nach Wirtschaftsbereichen im Jahre 2000 (in Mrd. US\$)

| Wirtschaftsbereiche   | Projektzahl | Anteil in % | vertragl. ADI | Anteil in % | Real. ADI | Anteil in % |
|---|-------------|-------------|---------------|-------------|-----------|-------------|
| Gesamt  | 22.347      | 100         | 62,380        | 100         | 40,715    | 100         |
| Anbau, Forstwirtschaft, Vieh- und Fischzucht                    | 821         | 3,67        | 1,483         | 2,38        | 0,676     | 1,66        |
| Bergbau   | 162         | 0,72        | 0,506         | 0,81        | 0,583     | 1,43        |
| Verarbeitende Industrie   | 15.988      | 71,54       | 44,254        | 70,94       | 25,844    | 63,48       |
| Produktion und Bereitstellung von Elektrizität, Gas und Wasser  | 107         | 0,48        | 1,227         | 1,97        | 2,242     | 5,51        |
| Bausektor   | 233         | 1,04        | 0,831         | 1,33        | 0,905     | 2,22        |
| Erschließung, Wasserkonservierung                               | 7           | 0,03        | 0,015         | 0,02        | 0,005     | 0,01        |
| Transport und Verkehr, Lagerhaltung, Post und Telekommunikation | 306         | 1,37        | 1,417         | 2,27        | 1,012     | 2,49        |
| Groß- und Einzelhandel  | 852         | 3,81        | 1,435         | 2,30        | 0,858     | 2,11        |
| Finanzen und Versicherungen                                     | 5           | 0,02        | 0,079         | 0,13        | 0,076     | 0,19        |
| Immobilien  | 684         | 3,06        | 5,232         | 8,39        | 4,658     | 11,44       |
| Soziale Dienstleistungen  | 2.679       | 11,99       | 4,255         | 6,82        | 2,185     | 5,37        |
| Gesundheit, Sport, soziale Wohlfahrt                            | 31          | 0,14        | 0,154         | 0,25        | 0,106     | 0,26        |
| Bildung, Kultur, Kunst, Rundfunk und Film                       | 19          | 0,09        | 0,083         | 0,13        | 0,054     | 0,13        |
| Wissenschaftliche Forschung, technische Dienstleistungen        | 100         | 0,45        | 0,250         | 0,40        | 0,570     | 0,14        |
| Sonstige  | 353         | 1,58        | 1,157         | 1,86        | 1,453     | 3,57        |

Quelle: MOFTEC-Angaben, zitiert in CEN, 14.5.01, No. 18, S.19.

Tabelle 5: Ausländische Direktinvestitionen nach ausgewählten Herkunftsländern, 1979-2000 (in Mrd. US\$)

| Land/Region    | Projektzahl | Anteil in % | vertraglich zugesagte ADI | Anteil in % | realisierte ADI | Anteil in % |
|----------------|-------------|-------------|---------------------------|-------------|-----------------|-------------|
| Gesamt         | 363.885     | 100         | 676,098                   | 100         | 348,349         | 100         |
| Hongkong       | 192.023     | 52,77       | 327,918                   | 48,50       | 170,297         | 48,89       |
| USA            | 31.311      | 8,60        | 60,611                    | 8,96        | 30,032          | 8,62        |
| Japan          | 20.383      | 5,60        | 38,814                    | 5,74        | 27,801          | 7,98        |
| Taiwan         | 46.624      | 12,81       | 47,816                    | 7,07        | 26,160          | 7,51        |
| Singapur       | 9.122       | 2,51        | 35,380                    | 5,23        | 16,992          | 4,88        |
| Jungferninseln | 3.188       | 0,88        | 27,926                    | 4,13        | 13,228          | 3,80        |
| Südkorea       | 15.291      | 4,20        | 18,706                    | 2,77        | 10,326          | 2,96        |
| Großbritannien | 2.815       | 0,77        | 16,975                    | 2,51        | 8,748           | 2,51        |
| Deutschland    | 2.421       | 0,67        | 12,235                    | 1,81        | 5,853           | 1,68        |
| Macau          | 4.516       | 1,24        | 9,482                     | 1,40        | 4,871           | 1,40        |

Quelle: MOFTEC-Angaben, zitiert in CEN, 14.5.01, No. 18, S.19.

Tabelle 6: Ausländische Direktinvestitionen nach ausgewählten Herkunftsländern im Jahre 2000 (in Mrd. US\$)

| Land/Region    | Projektzahl | Anteil in % | vertraglich zugesagte ADI | Anteil in % | realisierte ADI | Anteil in % |
|----------------|-------------|-------------|---------------------------|-------------|-----------------|-------------|
| Gesamt         | 22.347      | 100         | 62,380                    | 100         | 40,715          | 100         |
| Hongkong       | 7.199       | 32,21       | 16,961                    | 27,19       | 15,500          | 38,07       |
| USA            | 2.609       | 11,67       | 8,061                     | 12,83       | 4,384           | 10,77       |
| Jungferninseln | 1.157       | 5,18        | 7,522                     | 12,06       | 3,833           | 9,41        |
| Japan          | 1.614       | 7,22        | 3,681                     | 5,90        | 2,916           | 7,16        |
| Taiwan         | 3.108       | 13,91       | 4,042                     | 6,48        | 2,296           | 5,64        |
| Singapur       | 622         | 2,78        | 2,031                     | 3,26        | 2,172           | 5,34        |
| Südkorea       | 2.565       | 11,48       | 2,386                     | 3,82        | 1,490           | 3,66        |
| Großbritannien | 261         | 1,17        | 0,834                     | 1,34        | 1,164           | 2,86        |
| Deutschland    | 293         | 1,31        | 2,900                     | 4,65        | 1,041           | 2,56        |
| Frankreich     | 137         | 0,61        | 0,634                     | 1,02        | 0,853           | 2,10        |

Quelle: MOFTEC-Angaben, zitiert in CEN, 14.5.01, No. 18, S.19.

höchste Anteil von rd. 73% an der Projektzahl und 61% am Wert der vertraglich zugesagten Investitionen. Als zweitwichtigster Wirtschaftsbereich ausländischer Direktinvestitionen präsentiert sich der Bereich Immobilien und öffentliche Dienstleistungen, und zwar mit einem Anteil von 10% an der Projektzahl und 24% am vertraglich zugesagten Wert der ADI. (Tabelle 3)

Bei der Aufteilung der ADI nach Wirtschaftsbereichen im Jahre 2000 entfällt zwar ebenfalls auf die verarbeitende Industrie mit einem Anteil an der Projektzahl von rd. 72%, den vertraglich zugesagten ADI von 71% und bei den realisierten ADI von 64% der Löwenanteil. Allerdings erreicht der Bereich Immobilien bei den realisierten ADI bereits einen Anteil von 11%. (Tabelle 4)

Die Struktur der ADI nach Herkunftsländern weist Hongkong im Zeitraum 1979-2000 als den größten Investor auf dem chinesischen Festland aus. Der prozentuale Anteil an den Projekten beläuft sich auf rd. 53%, an den vertraglich zugesagten ADI auf 49% und an den realisierten ADI ebenfalls auf 49%. Auf den nachfolgenden Rängen der größten Investoren befinden sich die USA, Japan und Taiwan. (Tabelle 5)

Bis zum Jahre 2000 veränderte sich der prozentuale Anteil Hongkongs an den ADI erheblich, und zwar auf 32% an den gesamten Projekten, 27% an den vertraglich zugesagten und 38% an den reali-

sierten ADI. Bei den realisierten ADI erhöhte sich der US-Anteil auf rd. 11%, und auch Deutschlands Anteil stieg auf rd. 2,6%. Dagegen sank der Anteil Japans auf rd. 7%. (Tabelle 6) -schü-

## 24 Unterstützung für die Transrapid-Verbindung auf der Strecke Beijing – Shanghai

Im Mai besuchte Bundesverkehrsminister Bodewig China und führte eine Woche lang Gespräche mit Ministern und der Staatlichen Entwicklungskommission zu den Bereichen Wissenschaft, Eisenbahn- und Fernstraßenwesen, Luftverkehr und Bau-sektor. In einem Zusammentreffen mit Ministerpräsident Zhu Rongji soll dieser sich für den Einsatz des Transrapids auf der Strecke Beijing – Shanghai ausgesprochen haben, vorausgesetzt, dass sich der Transrapid auf der Kurzstrecke Pudong – Shanghai bewährt. (FAZ, 26.5.01)

Auch die deutsche Seite ist sehr an einem Einsatz des Transrapids interessiert, obwohl Bundesfinanzminister Eichel noch keine konkreten Zusagen für die Förderung der 1.200 Kilometer langen Verbindung zwischen Beijing und Shanghai machen will. Gegenüber dem chinesischen Finanzminister Xiang Huaicheng, der sich im Mai in Berlin befand, erklärte er, dass Exportbürgschaften auf jeden Fall für das Projekt zur Verfügung stehen würden. Über weitere Förderungs-

möglichkeiten müsse zu einem späteren Zeitpunkt noch diskutiert werden. Der Bau der Referenzstrecke Pudong – Shanghai wird von deutscher Seite mit 200 Mio. DM und einer Hermes-Bürgschaft über 1,3 Mrd. DM unterstützt. (NfA, 29.5.01; AWSJ, 25.5.01)

Während seines Aufenthaltes unterzeichnete Bodewig mit dem chinesischen Verkehrsminister Huang Zhendong und Wissenschaftsminister Xu Guanhua ein „Memorandum of Understanding“, in dem eine gemeinsame Auswertung der Erfahrungen mit dem Transrapid vereinbart wurde. (FAZ, 19.5.01) Die Kosten für die Langstreckenverbindung werden auf rd. 50 Mrd. DM geschätzt, der genaue Preis ist abhängig von der Streckenführung und dem Fertigungsanteil; Xu ist sehr daran interessiert, den lokalen Fertigungsanteil zu erhöhen.

Zu den Voraussetzungen für den Bau der Strecke Beijing –Shanghai zählte Xu

1. die rechtzeitige und den Qualitätsansprüchen genügende Fertigstellung der Referenzstrecke Pudong – Shanghai bis zum Jahre 2003,
2. Senkung der Kosten durch höheren lokalen Fertigungsanteil und
3. Klärung technischer Fragen wie Überbrückung von Flüssen, Erdbebensicherheit und Tunnelbegegnungen von Zügen.

Bodewig soll keine Einwände gegen einen höheren Fertigungsanteil gemacht haben, der nicht zu Lasten der beteiligten deutschen Unterneh-

men gehen werde. Die am Transrapid-Projekt beteiligten Unternehmen Thyssen-Krupp und Siemens zeigten sich überaus zufrieden mit den schnellen Fortschritten in den Verhandlungen. Für Schulz, Vorstandsvorsitzender von Thyssen-Krupp, könnte China zukünftig der Standort für die weltweite Produktion des Transrapid werden. Bott, Siemens-Bereichsvorstand, wies auf den bereits mit 70% hohen Anteil an lokaler Fertigung der Chinesen bei gemeinsamen Vorhaben im Nahverkehr hin. (FAZ, 26.5.01) Für die Langstrecke Beijing - Shanghai wird nun eine Machbarkeitsstudie erstellt, die spätestens im Jahre 2003 vorliegen soll. (FAZ, 19.05.01) -schü-

## 25 Zahlungsbilanz 1997-2000

Mitte Mai veröffentlichte die State Administration of Foreign Exchange (SAFE) die Zahlungsbilanz des Jahres 2000. Sowohl die Leistungs- und die Kapitalbilanz als auch die Finanzbilanz schloss mit einem positiven Ergebnis. In der Leistungsbilanz konnte ein Überschuss von 20,5 Mrd. US\$ erzielt werden, der vor allem auf das starke Exportwachstum zurückgeführt werden kann. Gegenüber 1999 nahm der Überschuss um rd. 4,9 Mrd. US\$ zu. (Siehe Tabelle Chinas Zahlungsbilanz 1997-2000.)

Die Dienstleistungsbilanz schloss dagegen mit einem Defizit in Höhe von 5,6 Mrd. US\$, da Einnahmen in Höhe von 30,4 Mrd. US\$ Ausgaben von 36,0 Mrd. US\$ gegenüberstanden. Die Bilanz der Erwerbseinkommen wies ebenfalls einen negativen Saldo von 14,7 Mrd. US\$ aus.

Gegenüber 1999 fiel der Überschuss in der Kapital- und Finanzbilanz mit 1,9 Mrd. US\$ deutlich niedriger aus. So standen Zuflüsse ausländischer Direktinvestitionen in Höhe von 37,483 Mrd. US\$ hohe Abflüsse gegenüber, vor allem durch Übertragung von Kapital an ausländische Finanzinstitute.

Die Devisenbilanz wies eine Erhöhung um 10,55 Mrd. US\$ aus, sodass sich die gesamten Devisenreserven Ende 2000 auf 165,47 Mrd. US\$ beliefen. Deutliche Erfolge gab es bei der Reduzierung der Position Irrtümer und Restposten, der von 14,8 Mrd. US\$ auf

11,89 Mrd. US\$ zurückgeführt werden konnte.

Für das laufende Jahr rechnet SAFE mit einem stärkeren Zustrom von ausländischen Direktinvestitionen, die eine Verringerung des Leistungsbilanzüberschusses kompensieren könnten. SAFE will außerdem die strenge Kontrolle über die Zahlungsaktivitäten mit dem Ausland fortsetzen, um Abflüsse im Rahmen der Kapital- und Finanzbilanz überprüfen zu können. (NfA, 22.5.01; XNA, 15.5.01) -schü-

safeguards) auf importiertes Gemüse aus China. Die chinesische Seite wies den Vorwurf von Dumping zurück. So seien die Gemüsepreise auf dem Inlandsmarkt weitaus niedriger als die Preise für das nach Japan exportierte Gemüse.

Chinesische Kartoffeln, Zwiebeln, Auberginen und Knoblauch haben den japanischen Markt überschwemmt. Auf den Großhandelsmärkten in Tokyo soll das Gemüse aus China um ein Drittel im Preis niedriger sein als ja-

Tabelle: Chinas Zahlungsbilanz 1997-2000 (in Mio. US\$)

|                                     | 1997           | 1998           | 1999           | 2000           |
|-------------------------------------|----------------|----------------|----------------|----------------|
| <b>1. Leistungsbilanz</b>           | <b>29.717</b>  | <b>29.324</b>  | <b>15.667</b>  | <b>20.519</b>  |
| (1) Handel                          | 46.222         | 46.614         | 36.206         | 28.873         |
| Exporte                             | 182.670        | 183.529        | 194.716        | 249.131        |
| Importe                             | 136.448        | 136.916        | 158.510        | 214.657        |
| (2) Dienstleistungen                | -5.725         | -4.925         | -7.509         | -5.600         |
| Einnahmen                           | 24.583         | 24.060         | 23.780         | 30.430         |
| Ausgaben                            | 30.308         | 28.985         | 31.289         | 36.031         |
| (3) Erwerbs- u. Vermögenseinkommen  | -15.922        | -16.644        | -17.973        | -14.666        |
| Einnahmen                           | 3.175          | 5.584          | 10.571         | 12.551         |
| Ausgaben                            | 19.097         | 22.228         | 28.544         | 27.216         |
| (4) Übertragungsbilanz              | 5.143          | 4.278          | 4.943          | 6.311          |
| Öffentliche Transfers               | 483            | 91             | 108            | 550            |
| Andere Transfers                    | 4.660          | 4.188          | 4.836          | 6.861          |
| <b>2. Kapital- und Finanzbilanz</b> | <b>22.959</b>  | <b>-6.321</b>  | <b>7.642</b>   | <b>1.922</b>   |
| A. Kapitalposten                    | -208           | -47            | -25            | -35            |
| B. Finanzposten                     | 22.979         | -6.275         | 7.668          | 1.958          |
| (1) Direktinvestitionen             | 41.674         | 41.118         | 36.978         | 37.483         |
| Chinas DI in andere Länder          | 2.562          | -2.634         | -1.774         | -916           |
| Ausländische DI in China            | 44.236         | 43.752         | 38.752         | 38.399         |
| (2) Wertpapiere                     | 6.804          | -3.733         | -11.234        | -3.991         |
| Aktiva                              | 899            | -3.830         | -10.535        | -11.307        |
| Passiva                             | k.A.           | 97             | -699           | 7.317          |
| (3) Kreditverkehr                   | -25.498        | -4.660         | -18.077        | -31.535        |
| Aktiva                              | 33.929         | -35.041        | -24.395        | -43.863        |
| Passiva                             | 8.430          | -8.619         | 6.319          | 12.329         |
| <b>3. Irrtümer und Restposten</b>   | <b>-16.952</b> | <b>-16.576</b> | <b>-14.804</b> | <b>-11.893</b> |
| <b>4. Devisenbilanz</b>             | <b>-25.724</b> | <b>-6.426</b>  | <b>-8.505</b>  | <b>-10.548</b> |
| davon Devisenreserven               | -34.862        | -5.069         | -9.716         | -10.898        |

Anmerkung: China benutzt seit 1998 ein neues Konzept basierend auf dem *Balance of Payments Manual* des Internationalen Währungsfonds, 5. Auflage 1993.

Quelle: „Zahlungsbilanz stark verändert“, in: NfA, 14.6.00 und „Zahlungsbilanz schließt insgesamt positiv“, in: NfA, 22.5.01.

## 26 Handelsstreitigkeiten zwischen Japan und China

Als Reaktion auf die Klagen der japanischen Bauern verhängte die japanische Regierung vor einigen Wochen hohe Importzölle und Quoten (*import*

panische Konkurrenzprodukte. In der Folge stieg der Marktanteil chinesischer Gemüsesorten auf rd. 40% und übte starken Druck auf die Groß- und Einzelhandelspreise der japanischen Produkte aus. Vor diesem Hintergrund forderten die Bauern in Ja-

pan Notmaßnahmen von der Regierung, den Markt vor Dumpingprodukten aus China zu schützen.

Japan zählt zu den größten Importländern für Agrarprodukte, auf Gemüse entfällt von den Importen ein Anteil von 11%, dies ist 15% des gesamten inländischen Gemüsekonsums. Chinas Exporte nach Japan haben seit Beginn d.J. stark zugenommen, insbesondere bei einigen Gemüsesorten wie Zwiebeln und Tomaten. ([www.chinaonline.com/topstories/010222/1/b101021945asp](http://www.chinaonline.com/topstories/010222/1/b101021945asp))

Die Verhängung von Importquoten und hohen Zöllen gegen Agrarprodukte aus China haben die Vertreter anderer vom Wettbewerb chinesischer Produkte bedrohter Industriezweige zum Vorbild genommen und fordern nun ebenfalls Schutzmaßnahmen von der Regierung. Während bereits Anfang des Jahres die Hersteller von Handtüchern und Krawatten nach protektionistischen Maßnahmen riefen, beschwerten sich nun die Produzenten von Fahrrädern über Dumping durch China.

Nach Angaben der Bicycle Association wurden im Jahre 2000 rd. 6,23 Mio. Fahrräder eingeführt, ein Anstieg um 46% gegenüber 1999. Davon entfielen auf China 4,25 Mio. Fahrräder, mehr als 71% gegenüber 1999. Chinas Marktanteil an den gesamten Importen lag im Jahre 2000 bei 68%. Aus Taiwan importierte Japan 1,83 Mio. Fahrräder (+11%).

Chinesische Fahrräder kosten in den Supermärkten und Einzelhandelsgeschäften weniger als 10.000 Yen (83 US\$), während in Japan hergestellte Fahrräder 20.000 Yen und mehr kosten. (AWSJ, 31.5.01)

Im Gegenzug zur Erhöhung der Importzölle und Verhängung von Quoten auf chinesisches Gemüse hat Chinas Regierung Restriktionen für die Einfuhr japanischer Fahrzeuge verhängt. In welchem Umfang diese festgesetzt werden, ist noch nicht bekannt. Aus Japan importierte China im letzten Jahr rd. 47.000 Fahrzeuge, darunter PKWs, Lastwagen und Busse. (AWSJ, 5.6.01)

Dass chinesische Produkte immer stärker zu einer Konkurrenz für japanische Hersteller werden, darauf verwies eine Untersuchung der Japan Ex-

ternal Trade Organization (JETRO). Hierbei wurden im April 2001 japanische Hersteller in elf Ländern in Asien nach ihrer Einschätzung der Wettbewerbsfähigkeit anderer Anbieter befragt. Von den befragten Managern glaubten 43,5%, dass die Expansion der chinesischen Unternehmen (einschließlich Hongkonger Unternehmen) eine Herausforderung für die Entwicklung ihrer Geschäftstätigkeit darstelle. Allerdings war nahezu dieselbe Zahl der befragten japanischen Manager der Ansicht, dass sie durch die Expansion der chinesischen Konkurrenten Vorteile hätten. Die Gruppe der Unternehmensvertreter, die die letztgenannte Position vertraten, kam aus den Bereichen Transport, Maschinenbau, Papier und Pappe, Verarbeitung, Faserherstellung, Druck und Verlagswesen.

Von den befragten Unternehmen beklagten 9%, dass sie bereits unter dem Wettbewerb der chinesischen Konkurrenten leiden würden. Diese Unternehmen kamen vor allem aus den Bereichen Gummierstellung, Keramik, einfache Maschinen sowie Metall- und Faserindustrien.

Mit dem WTO-Beitritt Chinas verbinden die befragten Unternehmer unterschiedliche Erwartungen. Die meisten gehen davon aus, dass sich mit dem WTO-Beitritt das Umfeld in China für ausländische Unternehmen verbessern wird und dass die Unternehmen von den Zollsenkungen, flexiblerer Organisation, einer transparenteren Politik der Regierung und einer weiteren Liberalisierung des Inlandsmarktes Vorteile haben würden. Andererseits gehen jedoch auch viele japanische Manager davon aus, dass sich Chinas Wettbewerbsfähigkeit nach dem WTO-Beitritt erhöhen wird. ([www.chinaonline.com/topstories/010430/1/b201042530.asp](http://www.chinaonline.com/topstories/010430/1/b201042530.asp))

Vor dem Hintergrund der wachsenden Konkurrenz aus China hat das Ministry of Economy, Trade and Industry (METI) eine schnellere und radikalere Öffnung der japanischen Wirtschaft gefordert. (FAZ, 26.5.01) -schü-

## 27 Wirtschaftskooperation mit Pakistan

Der chinesische Ministerpräsident Zhu Rongji besuchte gemeinsam mit Außenminister Tang Jiaxuan und Außenhandelsminister Shi Guangsheng anlässlich der Feierlichkeiten zum 50. Jahrestag der Aufnahme diplomatischer Beziehungen Mitte Mai Pakistan. (Siehe Übersicht unter der Rubrik Außenpolitik in diesem Heft.) Im Mittelpunkt des Besuchs standen wirtschaftliche Themen.

Bereits im Vorfeld des Besuchs war in Pakistan der Wunsch nach verstärkter wirtschaftlicher Kooperation laut geworden. Als besonders aussichtsreiches Feld war die Informationsindustrie identifiziert worden. Da dieser Sektor in beiden Ländern komplementäre Strukturen aufweise, könnten beide Seiten von einer Zusammenarbeit erheblich profitieren. Pakistan, so General Pervez Musharraf, verfüge über einen großen Stab von Software-Entwicklern, die über englische Sprachkenntnisse verfügten, während in China die Infrastrukturentwicklung deutlich weiter fortgeschritten sei und auch hinsichtlich der Konnektivität führe. Pakistan könne hier als Produktionsbasis und Tor zu den Märkten des Nahen Ostens für China fungieren.

Auch von chinesischer Seite wurde die Informationstechnologie als eines der wichtigsten zukünftigen Felder der wirtschaftlichen Zusammenarbeit bezeichnet. Technologietransfer und Ausbildung von technischem Personal werde in diesem Zusammenhang ebenso intensiv diskutiert wie eine Zusammenarbeit in der Software-Industrie oder der Entwicklung von Breitband-Netzwerken.

In einem vier Punkte umfassenden Vorschlag zur Vertiefung der Wirtschaftsbeziehungen plädierte Zhu Rongji in Pakistan allerdings auch für eine engere Zusammenarbeit im Bereich der Landwirtschaft. Man diskutiere die Einrichtung von Modellbetrieben, hieß es dazu. Grundsätzlich sei China nicht nur an der Erschließung der Märkte in entwickelten Ländern interessiert. Auch die Marktpotenziale der Entwicklungsländer seien für die Volksrepublik China von großer Wichtigkeit.

Entgegenkommen signalisierte Zhu Rongji hinsichtlich des großen Handelsdefizits, dass Pakistan mit der VR China aufweist. Zhu kündigte an, Importen aus Pakistan Priorität einräumen zu wollen. Eine Delegation solle im Anschluss an seinen Besuch demnächst Pakistan bereisen und verschiedene Güter einkaufen, die auf dem chinesischen Markt absetzbar sind.

Die größte Bedeutung misst China allerdings offensichtlich den umfangreichen Infrastrukturprojekten im Zusammenhang mit dem pakistanischen Programm zur Revitalisierung der Wirtschaft bei. China besitze auf diesem Gebiet gegenüber Pakistan sowohl hinsichtlich der Technologie, der technischen Ausstattung als auch im Hinblick auf Expertise und Erfahrung einen relativ großen Vorsprung. Das gelte besonders für den Bau von Straßen, Brücken, Hafenanlagen und Projekten der Energiegewinnung, so Zhu Rongji.

Hatte man in Pakistan offensichtlich die Hoffnung gehegt, China werde in diesem Zusammenhang großzügige Finanzhilfe leisten, so beließ es Zhu Rongji im Wesentlichen bei der Ankündigung, man wolle chinesische Unternehmen ermutigen, sich aktiv an dem ambitionierten Aufbauprogramm in Pakistan beteiligen. Unterstützung wurde – aus chinesischer Sicht nicht ganz uneigennützig – allerdings für zwei Megaprojekte in Aussicht gestellt. Dabei handelt es sich um den Hafen von Gawadar und eine Küstenstraße. Gleichzeitig drängt China jedoch auf den weiteren Ausbau des Karakorum Highway zwischen Xinjiang und Pakistan, um auf dieser Trasse ein größeres Transportvolumen zu realisieren. In Verbindung mit neuen Hafenanlagen und weiteren Straßenverbindungen dürften diese Infrastrukturprojekte nicht zuletzt der chinesischen Westprovinz Xinjiang zugute kommen.

Auf dem Feld der Telekommunikation engagieren sich bereits chinesische Firmen in Pakistan. So wurde am Rande des Besuchs Zhu Rongjis in Islamabad eine Absichtserklärung zwischen dem größten staatseigenen chinesischen Hersteller von Telekommunikationsausrüstungen ZTE und der pakistanischen Mobilink GSM Ltd. unterzeichnet. China wird demnach

etwa 200 Mio. US\$ in den Mobilfunksektor in Pakistan investieren. Das Unternehmen Private Pakistani Mobile Telecommunication Service wird das notwendige Equipment für das Netz von der chinesischen ZTE erwerben, die wiederum für Installation, Wartung und Betrieb der Anlagen sowie für die Ausbildung von Mitarbeitern zuständig zeichnen wird.

China Electronics Corp. bot Pakistan ergänzend alle notwendige Unterstützung für den Bau einer Satellitenstation im Land an. Pakistan biete sich als ein idealer Standort für die Errichtung einer Basis für die satellitengestützte Kommunikation an. (XNA, 11.5.01; Xinhua, 12.5.01, nach BBC PF, 12.5.01; Radio Pakistan, 12.5.01, nach BBC PF, 12.5.01; Pakistan TV, 22.5.01, nach BBC PF, 22.5.01) -kg-

---

## Binnenwirtschaft

---

### 28 Weniger uneinbringliche Kredite in den Banken

Einem Bericht der Xinhua Nachrichtenagentur zufolge soll sich die Qualität der Vermögenswerte der vier großen Staatsbanken im ersten Quartal d.J. verbessert haben. Im Einzelnen berichten die vier großen staatseigenen Geschäftsbanken von folgender Entwicklung bei der Reduzierung der uneinbringlichen Kredite:

- Rückgang um 1,38% in der Agricultural Bank of China (ABC);
- Rückgang um 0,5% in der China Construction Bank (CCB);
- Rückgang um rd. 3% in der Bank of China (BOC);
- Rückgang um 5,62 Mrd. Yuan in der Industrial and Commercial Bank of China (ICBC) seit Dezember 2000; der Anteil der neu uneinbringlich gewordenen Kredite konnte auf unter 0,05% beschränkt werden.

Die Banken haben das Ziel, die uneinbringlichen Kredite in den kommenden Jahren jährlich um 2-3% zu reduzieren.

Zu den Reformmaßnahmen zählt auch die Stärkung der bankinternen Kontrollen, die eine effizientere Kreditvergabe und -rückzahlung erlauben soll. Hierzu gehört beispielsweise nach Angaben von Liu Mingkang, Präsident der BOC, ebenfalls die Überprüfung der Filialleiter der Bankniederlassungen durch ein Kontrollteam, das die Richtigkeit der Kreditdaten überprüft, die an die Zentrale gemeldet werden, des gesamten Risikokontrollsystems der Filialen und der Fachkenntnisse der Manager. In der Vergangenheit, so Liu, hätten die Banken Kredite vergeben, die eigentlich nicht in dieser Form hätten vergeben werden dürfen, heute dagegen könnten die Banken über die Kreditvergabe entscheiden. (XNA, 18.5.01)

Die *Financial Times* berichtete Mitte Mai, dass in dem BOC-Jahresbericht die Höhe der uneinbringlichen Kredite mit 28% angegeben wird. Diese Quote stehe in starkem Gegensatz zu den früher veröffentlichten Angaben. Beispielsweise hätte das BOC-Topmanagement im Jahre 1998 eine Quote von 11% angegeben. Das Gesamtvermögen der BOC erreichte Ende 2000 ein Volumen von 3.430 Mrd. RMB (418 Mrd. US\$). (FT, 13.5.01) Inwieweit die veränderten Definitionskriterien für „uneinbringlich“ bei der Veränderung der Quote uneinbringlicher Kredite eine Rolle gespielt haben, darauf ging der *Financial Times*-Bericht allerdings nicht ein.

Im letzten Jahr soll es die BOC geschafft haben, ihre uneinbringlichen Kredite um ein Volumen von 18,5 Mrd. RMB zu reduzieren, insbesondere durch Überzeugung der Schuldner, ihre ausstehenden Kredite zurückzahlen. Für dieses und das nächste Jahr ist geplant, in ähnlicher Weise jeweils 20 bzw. 25 Mrd. RMB uneinbringlicher Kredite wieder zurückzuholen. (FT, 13.05.01)

Die Anstrengungen der Banken, die Qualität ihrer Vermögensstruktur zu verbessern und ihre Eigenkapitalquote zu erhöhen, wurde von der Regierung durch Kapitalinjektionen und die Gründung von Auffanggesellschaften unterstützt. So hatte das Finanzministerium 1998 durch die Bereitstellung von Anleihen in Höhe von 270 Mrd. RMB zur Stärkung der Eigenkapitalquote beigetragen. Von den Banken